

Gewerbe- und Industriepark Hochwald in Reinsfeld in greifbarer Nähe?

Umfangreiches Arbeitspensum für den Ortsgemeinderat in der ersten Sitzung 2018

Vierzehn Tagesordnungspunkte standen in der Sitzung am vergangenen Donnerstag auf der Liste. Darunter waren mit dem ewigen Thema Windkraft und dem Gewerbegebiet an der Hunsrückhöhenstraße gleich zwei zeitintensive Themen abzuarbeiten. Aber auch das Urnengrabfeld und die Grüngutsammelstelle beanspruchten ihre Zeit. Der Haushalt 2018 kann erst nach Offenlegung und Beteiligung der Bürger in der nächsten Sitzung beraten und beschlossen werden.

Die Diskussionen um ein interkommunales Industriegebiet am „Lösterchen“ (Ecke B407/L151) begannen schon Anfang dieses Jahrtausends. Die Maßnahme wurde immer wieder verzögert, unter anderem mit Hinweis auf freie Flächen im Hermeskeiler Gewerbegebiet. Nun hat aber ein Gespräch im zuständigen Ministerium in Mainz ergeben, dass man dort am Umdenken ist und wegen des erhöhten Bedarfes im Land und der äußerst verkehrsgünstigen Lage - auch hinsichtlich des bevorstehenden Lückenschlusses der A1 - inzwischen dem Ganzen positiv gegenübersteht. Das Gebiet sollte sich aber wegen der besseren Handhabbarkeit auf die Reinsfelder Gemarkung beschränken.

Die ersten Planungen dazu stellte nun das Ingenieurbüro Fuchs dem Rat vor. Sie befassen sich zunächst mit dem ca. zehn Hektar großen Areal direkt an der Kreuzung der L151 mit der B407. Die optionale Erweiterung um 40 ha an

der L151 Richtung Trier bleibt zwar bei der Infrastrukturplanung im Blickfeld, wird aber noch nicht konkretisiert. Die verkehrstechnische Anbindung erfolgt über die B407. Ein Linksabbieger ist dort möglich, die Querung des Ruwer-Hochwald-Radwegs durch Anböschung desselben realisierbar. Die Anbindung des Gebietes an den Radweg ist hier und über den Parkplatz an der L151 möglich. Geplant ist auch eine Busanbindung und ein Mitfahrerparkplatz. Die Anbindung an das Wassernetz ist an mehreren Stellen umsetzbar, die Entwässerung wird wohl über einen Leitungsneubau erfolgen. Favorisiert wird die Trasse über die B52 vor dem Friedhof in Höfchen. Sie mündet dann direkt in die neue kapazitätsstarke Leitung von Reinsfeld nach Hermeskeil. Der Ausbau des Gebietes ist in drei Abschnitten geplant.

Die Flächen sollen in verschiedenen Größen angeboten werden. Sie werden so gestaltet,

dass je nach Anfrage mehrere kleine auch optional zu einer großen Fläche verbunden werden können. Die vorhandene Geländeneigung wird durch Terrassierung ausgeglichen. Die Kostenschätzung für die Erschließung beläuft sich auf etwa 60€/m². Ausgehend von einer Förderung durch das Land in Höhe von 50 - 60% und einem Verkaufspreis von 25 - 30€/m² scheint das Unternehmen langfristig kostendeckend realisierbar. Wenn die Einzelheiten hinsichtlich Förderung geklärt sind soll ein Antrag auf vorzeitigen Maßnahmenbeginn gestellt und die Bauleitplanung schnellstens auf den Weg gebracht werden. Seitens des Ortsgemeinderates wurde ein Ausschuss gebildet, dem auch die Entscheidungsbefugnis übertragen wurde.

Windkraft

Nach sechs Jahren Planlaufzeit wurde Ende letzten Jahres von der Kreisverwaltung überraschend der Flächennutzungs-

Fortsetzung auf Seite 4

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit verglichen mit dem Vorjahr

Nur leichter saisonbedingter Anstieg auf insgesamt niedrigem Niveau

Die Arbeitslosigkeit in der Region Trier ist saisonbedingt zwar leicht gestiegen, der Vergleich mit den Vorjahreswerten verdeutlicht aber erneut die insgesamt sehr positive Lage auf dem regionalen Arbeitsmarkt. Die Statistik stellt jedoch nur die nüchternen Zahlen dar. Es bleibt unstrittig, dass bei der Gestaltung der Beschäftigungsverhältnisse in manchen Branchen noch dringender Handlungsbedarf besteht.

Laut der Agentur für Arbeit Trier waren in der Region Trier insgesamt 10.821 Menschen arbeitslos. Das entspricht einer Quote von 3,8 Prozent. Verglichen mit dem Januar ist damit ein minimaler Anstieg um 48 arbeitslose Personen bzw. 0,1 Prozentpunkte zu verzeichnen. Auffällig ist jedoch, dass im Februar des vergangenen Jahres 1.609 Arbeitslose mehr gemeldet waren. Dies macht deutlich, dass die regionale Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf 2017 immens gesunken ist. Dass die Arbeitslosigkeit steigt im Winter immer an, da manche Branchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freistellen. Sobald die Temperaturen steigen und Ostern näher rückt, sinkt die Arbeitslosigkeit in der Regel wieder. Erste Anzeichen dafür sind darin zu erkennen, dass im Februar 239 Personen mehr eine neue Arbeitsstelle gefunden haben als im Januar. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit verglichen mit dem Vorjahr ist bei allen separat erfassten Personengruppen festzustellen. Beispielsweise ist

die Arbeitslosigkeit sowohl bei Menschen, die das beitragsfinanzierte Arbeitslosengeld in Anspruch nehmen, um 746 gesunken, als auch bei Personen die von den regionalen Jobcentern betreut werden. Hier ist die Zahl der Arbeitslosen um 863 zurückgegangen. Auffällig sind zudem die Rückgänge bei Arbeitslosen, die 50 Jahre oder älter sind, und bei arbeitslosen Personen ausländischer Herkunft: hier ist ein Rückgang um 386 bzw. um 335 Personen zu verzeichnen. Auch Langzeitarbeitslose profitieren, denn im Februar 2017 gab es noch 561 Langzeitarbeitslose mehr in der Region.

Die Kehrseite dieser Medaille sei, so die Agentur für Arbeit, dass es immer schwieriger werde, die offenen Arbeitsstellen der regionalen Unternehmen zu besetzen. „Der Bestand an offenen Arbeitsstellen liegt derzeit mit 4.724 um 365 Stellen höher als im Februar 2017. Hieran erkennt man den großen Bedarf nach Arbeitskräften auf Grund der guten konjunkturellen Lage. Die Gewinnung

von qualifiziertem Personal gelingt am besten, wenn im eigenen Betrieb ausgebildet wird. Deshalb sieht die Agentur für Arbeit ihr Aufgabenfeld auch darin, Jugendliche und Betriebe zusammenzubringen.

Die Arbeitsmarktzahlen im Überblick Arbeitslosigkeit und Bewegungsdaten

In der Region Trier waren insgesamt 10.821 Personen arbeitslos gemeldet. Das sind 48 Personen mehr als im Januar aber 1.609 weniger als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 3,8 Prozent. Im Januar lag diese um 0,1 Prozentpunkte niedriger, im Februar 2017 jedoch um 0,6 Prozentpunkte höher.

Die Bewegungsdaten, die die Zugänge und die Abgänge aus Arbeitslosigkeit bewerten, geben wichtige Hinweise zur Dynamik des Arbeitsmarkts. Weniger Zugänge als Abgänge weisen dabei auf eine sinkende Arbeitslosigkeit hin. Insgesamt haben sich im Februar 3.495

Fortsetzung auf Seite 3

Nächstenhilfe:

Nicht wegsehen, handeln!

Gegen die Verrohung der Gesellschaft

In den letzten Monaten haben sich die Meldungen gehäuft: bei Verkehrsunfällen auf Autobahnen wollen viele einen Blick auf das Unglück erhaschen, am besten noch einen Film mit dem Smartphone drehen und an Freunde verteilen. Die lebensnotwendige Gasse für die Rettungsfahrzeuge wird, wenn überhaupt, nur höchst widerwillig freigemacht. Sanitäter mussten schon kilometerweit im Sprint zur Unfallstelle laufen, weil sie mit ihren Fahrzeugen nicht durchkamen. Schon wird der Ruf nach härteren Strafen für solch rücksichtslose Verkehrssünder laut. Aber wie konnte es soweit kommen? Woher diese unglaubliche Ignoranz und Rücksichtslosigkeit? Wie kann es sein, dass Menschen, die nicht einmal gefordert sind, erste Hilfe zu leisten, weil die Ersthelfer ja schon vor Ort sind, noch nicht einmal das Mindeste tun: den Weg frei machen für die, die Leben retten wollen und können? Wie weit ist die Verrohung unserer

Gesellschaft schon fortgeschritten, wenn der kalte Blick auf Schwerverletzte im Netz per Video verbreitet wird? Schon zu Lebzeiten Jesu war genau diese Gleichgültigkeit gegenüber Menschen in Not Thema. Das aktuelle Poster der action 365 ist mit „Nächstenhilfe“ überschrieben und fordert: „Nicht wegsehen, handeln!“ (Gestaltung: Gottfried Pott). Es bezieht sich dabei auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, eine Erzählung von erschreckender Aktualität, denkt man an die langsam an einer Unfallstelle vorbeifahrenden Gaffer auf der Autobahn. Jesus antwortet mit dem Gleichnis auf die Frage eines Gesetzeslehrers, der wissen möchte, wer denn jetzt eigentlich sein Nächster sei, den er lieben und achten solle. Jesus stellt eine Gegenfrage: wer wohl dem Menschen in Not der Nächste gewesen sei, die, die sahen und vorübergingen oder der eine, der blieb und handelte? Der Gesetzeslehrer soll

also selbst sehen und suchen, wem er ein Nächster sein könne, wem er helfen und beistehen könne. Nicht fragen: wer ist mein Nächster? Sondern ganz einfach einem anderen Menschen in Not beistehen, helfen, nahe sein. Das Naheliegende erkennen und handeln, es sollte eigentlich selbstverständlich sein. „Was ihr für einen meiner Nächsten getan habt, das habt ihr mir getan.“ Mit dem berühmten Zitat auf dem Matthäus-Evangelium unterstreicht das Poster die uralte Forderung nach einem menschenwürdigen Miteinander, das möglich wird, wenn jeder Einzelne sich gefordert sieht, zu helfen. Das Motiv ist als Poster mit Wandzeitung zum Preis von 4,00 Euro erhältlich bei: Verlag der action 365, Kennedyallee 111a, 60596 Frankfurt a. M., Tel. 0 6 9 / 6 8 0 9 1 2 3 3, Fax: 069/68091212, Email: verlag@action365.de, www.action365.de und bei M. Meyer, Klosterstr. 61, Hermeskeil, Tel. 06503/591.